89284 Pfaffenhofen-Beuren · September 2018 · Nr. 115
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 37 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. August 2018

Liebe Kinder,

Dies ist die Zeit
der Gnade.
Meine lieben Kinder,
betet mehr,
redet weniger und
überlasst Gott,
dass Er euch auf dem
Weg der Bekehrung führt.
Ich bin mit euch
und ich liebe euch
mit meiner
mütterlichen Liebe.

**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**

* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Gott will unser Glück!
Botschaftsbetrachtung von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V. 3

Die Kirche lebt und sie ist jung!
Von Sr. Kerstin, Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“ 4

Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?
Von Erzbischof Henryk Hoser 5

Jesus hat mich gefunden!
Zeugnis von Blanka Vlašic, Atlethin Hochsprung 6

Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir!
Von P. Stefano Albanesi 8

Meine Behinderung ist ein Geschenk!
Zeugnis von Tom Lascelles 10

Medjugorje ist im Herzen der Kirche angekommen
Gedanken von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V. 11

Medjugorje: Wiederholungstäter willkommen!
Zeugnis von Peter Karkosch, Loretto-Gemeinschaft 12

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

Es ist nie zu spät, im Leben die Richtung zu ändern!
Zeugnis von Cindy Micheli 15

Gott gab uns Maria als Fürsprecherin, Vorbild und Mutter!
Predigt zum Jahrstag der Erscheinungen von P. Miljenko Steko 16

Liebe Leser,

unter dem Motto: „Vom Wort Gottes leben – Er öffnete ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift“ (Lk 24,45) fand in diesem Jahr bereits das 29. Internationale Jugendfestival in Medjugorje statt. Welche Freude und Erneuerung ihres Lebens erfuhren unzählige Jugendliche aus 72 Ländern in diesen Tagen. Und nicht nur in Medjugorje – weltweit verfolgten über 1,5 Millionen Menschen via Internet das Jugendfestival und ließen sich von den unzähligen Vorträgen, Zeugnissen und Katechesen berühren. Ein besonderes Ereignis war, dass Erzbischof Hoser kurz zuvor seinen Dienst als Apostolischer Visitator in Medjugorje antrat und gleich beim Jugendfestival alle Anwesenden mit einer Katechese sowie einer Predigt erfreute.

Einige der Zeugnisse, sowie die Predigt von Erzbischof Hoser haben wir euch abgedruckt, sodass ihr das Jugendfestival noch ein wenig nacherleben könnt. Besonders beeindruckend ist das Zeugnis der kroatischen Hochspringerin Blanka Vlašic, Europameisterin und Gewinnerin olympischer Medaillen. In ihrem Zeugnis beschreibt sie ihren Weg zum Glauben und bezeugt, dass Gott sie gefunden hat und wie Er, gerade wenn man selbst schwach ist, Großes vollbringt, wenn man Ihm vertraut. Pater Stefano Albanesi, der professioneller Fußballer war, beschreibt, wie er Gott bereits als Kind liebte, sich dann von Ihm entfernte, und wie er wieder zurück fand. Heute ist er Franziskanerpater und wirkt in Asissi. Auch Tom Lascelles aus England gab Zeugnis von seinem Leben. Er hat eine zerebrale Lähmung und sitzt seit seiner Kindheit im Rollstuhl. Dass er trotz seines Handicaps ein erfülltes Leben führt, bezeugt er den Jugendlichen. Da der Platz in unserer Zeitschrift recht begrenzt ist, laden wir euch ein, einfach über unsere Mediathek unter www.medjugorje.de einige der Vorträge nachzuhören. Es lohnt sich!

In diesem Jahr durften wir in Medjugorje bereits den 37. Jahrestag der Erscheinungen begehen. Welch eine Gnade, dass Maria so lange Zeit mit uns ist, um uns zu Jesus zu führen. Pater Miljenko Steko, Provinzial der Franziskaner in Herzegowina, hielt zum Jahrestag eine Predigt über die Gottesmutter, in der er uns einlädt, uns neu für Gott zu entscheiden. Diese Entscheidung können wir immer treffen – jeden Tag – überall! Habt ihr Ihm schon euer Herz anvertraut? Gott segne euch,
Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Grußwort von Kardinal Christoph Schönborn aus Wien an die Teilnehmer des Festivals

„Liebe junge Freunde im Herrn! Wieder habt ihr euch in großer Zahl zum Mladifest in Medjugorje versammelt. Wieder darf ich euch, wie in früheren Jahren, einen herzlichen Gruß schicken. Aber in diesem Jahr ist es ein besonderer Anlass zu danken! Wir alle haben Grund, dem Heiligen Vater zu danken für seine liebevolle Sorge für Medjugorje! Die Ernennung eines dauerhaften Apostolischen Visitators ist ein Zeichen großer Wertschätzung und Anerkennung. Damit hat die Kirche ganz offiziell die guten Früchte von Medjugorje anerkannt. Erzbischof Hoser ist nun der persönliche Vertreter des Heiligen Vaters für die Pfarrei und die Pilger von Medjugorje. Für euch, liebe Freunde, die ihr trotz der Hitze zur Gospa gekommen seid, um zu beten, zu beichten und zu feiern, ist dieses Zeichen des Papstes eine große Ermutigung, auf Maria zu schauen und ihrem Wort zu folgen: „Tut, was Er, Jesus, euch sagt!“ In großer Dankbarkeit grüße ich euch alle und bitte euch, ganz besonders für unseren Papst Franziskus zu beten! Und betet auch für mich, wie ich für euch um ganz gesegnete Tage bei der Gospa bete!“

Gott will unser Glück!

Botschaftsbetrachtung von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

An jedem 25. des Monats gibt uns die Gottesmutter eine Botschaft, die uns dazu anregen soll, im Glauben und in der Liebe zu wachsen. Diese Betrachtung möge dazu beitragen, die Botschaft noch tiefer zu verstehen und zu leben.

Überlasst Gott die Führung!

„Liebe Kinder! Dies ist die Zeit der Gnade. Meine lieben Kinder, betet mehr, redet weniger und überlasst Gott, dass Er euch auf dem Weg der Bekehrung führt. Ich bin mit euch und ich liebe euch mit meiner mütterlichen Liebe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Es geht um unsere Freiheit …

Erneut erinnert uns die Gottesmutter daran, dass wir in der Zeit der Gnade leben. Es ist wirklich eine besondere Zeit, die Gott uns schenkt. Maria ist uns in Medjugorje seit 37 Jahren so nahe! Der Himmel berührt die Erde täglich – auf so einzigartige Weise, damit wir nicht vergessen, dass es so viel mehr um unser himmlisches, als um unser irdisches Glück geht. Sie ermutigt uns: „Betet mehr, redet weniger und überlasst Gott, dass Er euch auf dem Weg der Bekehrung führt!" Bekehrung ist für viele von uns ein Begriff, den wir mit der ersten wahrhaften Umkehr im Leben verbinden, dabei ist es so viel mehr. Eine Bekehrung ist ein Akt, der unser Leben tatsächlich erst einmal auf den Kopf stellt, indem wir es neu ordnen und auf Gott ausrichten, wenn wir erkannt haben, dass Er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Aber sie bedeutet auch, unsere persönliche Beziehung zu Gott immer neu zu überprüfen, von der Sünde Abstand zu nehmen und die Gebote Gottes zu leben, die Er uns zu unserem Glück gegeben hat. Die zehn Gebote scheinen uns manchmal – so versucht es uns der Böse glauben zu lassen – wie Fesseln zu sein, die unsere Freiheit beschneiden. Dabei hat Gott sie uns in Seiner Weisheit gegeben, damit sie uns in die wahre Freiheit führen. Indem wir z.B. nicht lügen, führt es dazu, dass wir versuchen, aufrechter mit unserem Nächsten zu leben – in der Wahrheit – und die Wahrheit macht uns frei. Die Bekehrung ist ein Weg, der unser ganzes Leben andauert. Welch eine Freude, wenn uns die Sehnsucht nach Bekehrung nicht loslässt, wir immer neu an uns arbeiten und uns dies näher zu Jesus führt, an Sein Herz.

… dazu ist das Gebet der Schlüssel …

Was hilft uns auf diesem Weg der täglichen Umkehr? Das Gebet! Darum sagt Maria: „Betet mehr, redet weniger!" Wenn wir im Gebet still werden, und auf das hören, was Gott uns gerade sagen möchte, wird Er uns sehr konkret führen. Aber das still werden im Gebet ist gar nicht so einfach – das muss von uns erst einmal erlernt und auch ausgehalten werden. Oftmals neigen wir dazu, Gott im Gebet mehr unsere Wünsche und Anliegen oder unseren Willen zu sagen, als uns Ihm tatsächlich im Gebet zu überlassen. Aber wenn wir das einüben, wird unsere Beziehung zu Jesus persönlicher, inniger und vertrauter und wir beginnen immer mehr, Seinen Willen zu suchen und aus ihm zu leben. Er wird in uns wachsen und unser Ego wird kleiner – das führt in die Freiheit. Unser Herz, ja unsere Seele ist dann im Frieden und wahrhaft froh, wenn Gott sie erfüllt. Wenn wir uns also nach Frieden und Freude sehnen, finden wir ihn auf dem Weg, zu dem die Gottesmutter uns einlädt! Lassen wir uns von ihr an die Hand nehmen, und zu ihrem Sohn führen, der unser wahrer Friede ist und sein will.

… und Maria unsere Fürsprecherin!

Des Weiteren sagt sie uns: „Ich bin mit euch und liebe euch mit meiner mütterlichen Liebe!" Jesus hat uns Maria unter dem Kreuz als Mutter gegeben. Es war sozusagen Sein letzter Wille, dass sie uns als ihre Kinder annimmt. Diese mütterliche Sorge nimmt sie nicht auf die leichte Schulter. Sie hält Fürsprache für uns und begleitet uns, wie nur eine Mutter es kann. Danke liebe Gospa!

Botschaft vom 25. Juni 2018

„Liebe Kinder! Dies ist der Tag, den der Herr mir gegeben hat, um Ihm für jeden von euch zu danken, für jene, die sich bekehrt und meine Botschaften angenommen haben und auf den Weg der Bekehrung und der Heiligkeit begeben haben. Freut euch, meine lieben Kinder, denn Gott ist barmherzig und liebt euch alle mit Seiner unermesslichen Liebe und führt euch durch mein Kommen hierher zum Weg des Heils. Ich liebe euch alle und gebe euch meinen Sohn, damit Er euch den Frieden gibt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Botschaft vom 25. Juli 2018

„Liebe Kinder! Gott hat mich gerufen, euch zu Ihm zu führen, weil Er eure Stärke ist. Deshalb rufe ich euch auf, zu Ihm zu beten und auf Ihn zu vertrauen, denn Er ist euer Hort vor allem Bösen, das lauert und die Seelen fern von der Gnade und Freude trägt, zu denen ihr alle aufgerufen seid. Meine lieben Kinder, lebt den Himmel hier auf Erden, damit es euch gut gehe, und die Gebote Gottes mögen euch Licht auf eurem Weg sein. Ich bin mit euch und ich liebe euch alle mit meiner mütterlichen Liebe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Jährliche Erscheinung vom 25.06.2017 an Ivanka Ivankovic-Elez

„Meine lieben Kinder, betet, betet, betet"

Die Kirche lebt und sie ist jung!

Zusammenfassung des Jugendfestivals

von Sr. Kerstin, Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“

Sr. Kerstin lebt und wirkt in Medjugorje. Im Folgenden gibt sie uns einen Überblick vom 29. Jugendfestival, bei dem lebendige, junge Kirche erfahrbar wurde.

Das Jugendfestival in Medjugorje war ein besonderes Highlight des Sommers. Über 50.000 junge Menschen aus 72 Nationen und über 500 Priester kamen an diesen Ort, um sich von Maria, der Königin des Friedens, zu Jesus, ihrem Sohn, führen zu lassen. Das Programm des Jugendfestivals hilft den jungen Menschen Jesus Christus zu begegnen und tiefer in die Beziehung mit Ihm einzutauchen. Es ist eine Möglichkeit, sich tiefer auf den Glauben einzulassen und Jesus Christus, der die Quelle unseres Lebens ist, besser kennen zu lernen.

Impressionen vom Jugendfestival.

Das Wort Gottes nährt uns!

In diesem Jahr führte P. Ante Vuckovic OFM, Professor der Philosophie an der Fakultät in Split, durch die Katechesen. Er vertiefte das Thema des Festivals „Vom Wort Gottes leben“, ermutigte die Jugendlichen, Sein Wort zu empfangen und den eigenen Hunger und die Hungrigen in ihrem Umfeld damit zu nähren, so wie Jesus es tat. Denn der Mensch hungert nach dem Wort Gottes und oft reicht nur ein Wort und unsere Seele ist gesättigt. In seinen Ausführungen stellte er Jesus in die Mitte, der den Hunger und den Durst der Menschen sah und ihre tiefe Sehnsucht stillte. Denn nur Er weiß, wie Er uns nähren und unseren Durst löschen kann. Das Jugendfestival war geprägt von persönlichen Zeugnissen. Sie erzählten, wie Gott in unserer Zeit an den verschiedenen Menschen von unterschiedlichen Kontinenten, Kulturen, Sprachen und Lebenssituationen wirkt. Gott greift manchmal in der Stille ein, oder auf einem Parkplatz, wie bei Blanka Vlašic – einer kroatischen Sportlerin. Die Zeugnisse zeigen den Jugendlichen, dass Gott existiert und wie Er die Menschen zum Leben in Fülle führt.

Eintauchen in die Gegenwart Christi

Der internationale Chor sorgte während des ganzen Festivals für eine besondere Stimmung. 22 Jugendliche aus der ganzen Welt bildeten den Chor, der das Mladifest musikalisch umrahmte und die Herzen der jungen Menschen berührte. Das Jugendfestival wäre nicht das Jugendfestival ohne das Abendprogramm. Das gemeinsame Gebet des Rosenkranzes in den verschiedenen Sprachen und die Feier der Hl. Messe, die Quelle und Höhepunkt unseres christlichen Lebens ist, ließen die Jugendlichen in die Gegenwart Jesu Christi eintauchen. Nach der Hl. Messe gab es jeden Tag ein anderes Programm. Besonders berührend war die Meditation mit den Kerzen. Ausgehend von der Osterkerze, die Christus symbolisiert, wurde dieses Licht an die Tausenden Jugendlichen weitergegeben. Es gab auch eine Prozession mit der Gottesmutter und das Bühnenspiel der Gemeinschaft Cenacolo. In diesem Jahr stand das Musical unter dem Motto „Komm, folge mir nach“. Die Burschen und Mädchen der Gemeinschaft nahmen die Jugendlichen mit in die Zeit Jesu und stellten einige Stationen Seines Lebens dar.

Besondere Gäste und Grüße

Zum ersten Mal war in diesem Jahr der Nuntius von Bosnien und Herzegowina, Erzbischof Luigi Pezzuto, anwesend und eröffnete das 29. Jugendfestival in Medjugorje. Aber auch Erzbischof Henryk Hoser, der Apostolische Visitator der Pfarrei Medjugorje, hielt am Samstag eine Katechese und führte die jungen Menschen in die Theologie des Leibes von Johannes Paul II. ein. Am Sonntag feierte er mit 480 Priestern und zehntausenden Jugendlichen die Hl. Messe. In seiner Predigt ermutigte Erzbischof Hoser die Jugendlichen, sich nicht zu spät in die Schule Jesu einzuschreiben. In der Schule Jesu fände man auch eine sehr gute Lehrerin, nämlich die Gottesmutter Maria, die Erzieherin und Königin des Friedens. Eine solche Schule sei mehr wert als jede Hochschule und Universität der Welt. Kardinal Dr. Christoph Schönborn sandte den Jugendlichen Grüße nach Medjugorje. In seiner Botschaft bedankte er sich für die liebevolle Sorge des Heiligen Vaters für Medjugorje. Denn die Ernennung eines Apostolischen Visitators, beschreibt er als „… ein Zeichen großer Wertschätzung und Anerkennung. Damit hat die Kirche ganz offiziell die guten Früchte von Medjugorje anerkannt.“

Eine tolle Gemeinschaft!

Während des gesamten Festivals herrschte eine Stimmung der Freude und Begeisterung. Es ist wunderschön, wenn man den Jugendlichen in die Augen sieht und diese Freude und die Gegenwart Gottes in ihren Herzen erkennt. Durchgängig stellten sich die Priester zur Verfügung, um den Jugendlichen das große Geschenk Gottes, das Sakrament der Beichte, spenden zu können. Die Kirche lebt und sie ist jung. Es ist schön diese Gemeinschaft der Gläubigen zu erleben, gemeinsam zu beten, zu feiern, zu tanzen, zu singen und gemeinsam mit Maria den Dreifaltigen Gott zu loben und zu preisen.

„Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?“

Abschlusspredigt des Apostolischen Visitators Erzbischof Henryk Hoser

Der vom Vatikan ernannte Apostolische Visitator für Medjugorje, Erzbischof Henryk Hoser, ermutigte die Jugendlichen bei der Abschlusspredigt des Jugendfestivals Gott eine entscheidende Frage zu stellen.

Liebe junge Freunde, die Frage, die wir uns am Ende unseres Festivals stellen, das voller Erfahrungen und intensiver Momente in den erlebten Begegnungen die ihr hattet war, in den gefestigten Bekanntschaften und für die Zukunft, ist: „Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?“

Wo kommst du her?

Tut, was Er euch sagt!

Heute, wie bei jeder Hl. Messe, ruft uns der Herr dazu auf, Seine Gaben anzunehmen, die auf dem Tisch Seines Wortes und auf dem Tisch Seiner Eucharistie ausgesetzt sind. Beide Tische sind absolut notwendig, um unseren Lebensweg fortzusetzen, den Weg, der uns zum Endziel führt. In Afrika sagt ein Sprichwort: „Wenn du deinen Weg verloren hast und nicht weiter weißt, erinnere dich daran, wo du hergekommen bist!“ Ihr seid aus der ganzen Welt, von verschiedenen Kontinenten und aus vielen Ländern gekommen. Die Unterschiede unter euch sind enorm. [...]

Legt den alten Menschen ab!

Wir alle kennen das Drama vieler Flüchtlinge und Immigranten in der Welt, und ihre Zahl erreicht Millionen. Auf der anderen Seite haben wir die so genannten entwickelten Länder, wo man die Sattheit materieller Güter und übermäßige Verbrauchermentalität lebt, eine wahrhaftige Diktatur des Marktes, luxuriöse Mode als Ideal egoistischen und unsensiblen Lebens gegenüber anderen. Die Familien zerfallen und sie formen sich leicht von neuem, ohne sich Sorgen über das Schicksal der Kinder zu machen, die den schweren Situationen, psychologischer und geistiger Not unterworfen sind. Diese Bereiche werden leider zur geistigen Wüste, wo Einsamkeit, Sinnverlust, die Werte des Lebens, die jungen Menschen in die Trauer stürzen, in Depression und manchmal in den Selbstmord. Solch ein Leben ist wahrlich ein heidnisches Leben. Der hl. Paulus hatte keine Zweifel in Bezug auf dieses Verhalten, wir haben heute seine Worte gehört: „Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken!“ Er spornt uns an: „Legt den alten Menschen ab“, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht … und erneuert euren Geist und Sinn … „zieht den neuen Menschen an“, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Welchen Weg sollst du gehen?

Liebe Jugendliche, ihr seid aus einer Welt gekommen, die euch auf der einen Seite anzieht und auf der anderen Seite widerlich ist. Widerlich wegen der zahlreichen Suggestionen, wegen der überall existierenden Werbung und der zahlreichen Vorschläge wie man das Leben führen sollte. Widerlich ist sie für euch – die Zweifel und Unsicherheiten sind zahlreich, wer sagt die Wahrheit und wer lügt? Welcher Vorschlag und welches Angebot ist gut, und welche sind gefährlich? Wem soll man glauben und in wen Vertrauen haben? Die Zeit der Jugend ist relativ kurz, aber vielleicht die allerwichtigste, denn es ist die Zeit der grundlegenden Wahlen und Entscheidungen, die für das zukünftige Leben ausschlaggebend sind. Was uns Christen angeht, entdecken wir unseren Meister, Jesus Christus, der für sich, als ein Jünger Ihm die Frage stellte, welchen Weg er gehen und wie er ihn wissen solle, sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ „Ich bin das Brot des Lebens.“

Erzbischof Henryk Hoser.

Die Antwort ist zusammengefasst, enthält aber alles. Ich hoffe, dass ihr während dieses Festivals zumindest den Anfang des Weges erkannt habt, den ihr gehen solltet. Die Person Jesu ist wirklich faszinierend, unter der Bedingung, dass wir Ihn kennenlernen. Nun, hört dieses Gespräch: Die beiden Jünger hörten, was Er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als Er sah, dass sie Ihm folgten, fragte Er sie: „Was wollt ihr?“ Sie sagten zu Ihm: „Meister, wo wohnst Du?“ Er antwortete: „Kommt und seht!“ Da gingen sie mit und sahen, wo Er wohnte, und blieben jenen Tag bei Ihm. Heute wendet sich Jesus an uns und stellt die gleiche Frage: „Was wollt ihr? Wen sucht ihr und weshalb sucht ihr Ihn?“ Jesus ist ein sicherer Lehrer. Schreibt euch nicht zu spät in Seine Schule ein. In derselben Schule werdet ihr eine Lehrerin finden: Maria, die Mutter Gottes, die Erzieherin und Königin des Friedens! Eine solche Schule ist mehr wert als die beste Hochschule der Welt! Maria wird nicht müde um uns auf ihren Sohn zu verweisen: „Tut alles, was Er euch sagt!“ Dies ist die Antwort auf die Anfangsfrage: „Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?“ – Amen.

Anm. der Redaktion:
Predigt sinnerhaltend gekürzt.

Jesus hat mich gefunden!

Von Blanka Vlašic, Athletin Hochsprung

Blanka Vlašic ist Europameisterin im Hochsprung. Sie erhielt unzählige Medaillen, wurde Dritte bei den olympischen Spielen und gab beim Jugendfestival Zeugnis von ihrer Umkehr.

Die Geschichte meiner Umkehr, meiner Begegnung mit dem Herrn, die ich euch heute erzähle, fand hauptsächlich hinter verschlossenen Türen statt, fern von den Augen der Öffentlichkeit, von der Bühne, auf der ich seit meinem 15. Lebensjahr stand.

Ich hatte alles – aber ich war nicht erfüllt!

Wie das leider bei vielen jungen Menschen geschieht, entfernte ich mich nach der Erstkommunion und Firmung von der Kirche. Ich entschied, dass ich Gott nicht brauchte – ich war mir selbst genug und konzentrierte mich auf das, was zu dem Zeitpunkt für mich am absolut wichtigsten war: Sport. Mein Ziel war es, die beste Athletin der Welt zu sein – die Beste aller Zeiten. Ein Team von Menschen unterstützte mich dabei, dieses Ziel zu erreichen. Ich lebte wie in einer Blase, in der nur eine Möglichkeit annehmbar war und das war Erfolg! Alles andere war eine Schande! Nichts konnte mich so erfreuen wie die Stange, die stehen bleibt, wenn ich darüber springe. Ich war mir gegenüber sehr hart. Professioneller Sportler zu sein bedeutet, jeden Tag mit seinem Leib körperlich und mental an die Grenzen zu gehen und noch darüber hinaus. Mein Körper hat diese Tortur ein paar Jahre lang unterstützt. In diesen Jahren schaffte ich es, gewisse Ziele zu erreichen: Ich wurde Weltmeisterin, gewann olympische Medaillen, sprang das zweitbeste Ergebnis aller Zeiten, doch mein Herz war unersättlich. Je näher ich meinem Ziel kam, desto größer wurde mein Ziel. Konstant legte ich die Latte höher und höher an; meine Zufriedenheit dauerte nur so lange an, bis ich nach dem Sprung die Matte verließ: Ein paar Sekunden tanzte ich vor Freude, feierte und dann ging ich wieder voll Sorge zum zweiten Sprung. Wenn der geschafft war, kam die Sorge wegen der nächsten Meisterschaft. Vielleicht sah nach außen hin alles ideal aus, aber ich war immer in Sorge. Immer musste ich die Blanka vom letzten Mal besiegen, immer

Zu siegen ist nicht alles!

besser sein, immer kam eine neue Herausforderung, die keinen Frieden in mir zuließ. Äußerlich betrachtet hatte ich alles, was sich ein junger Mensch wünschen kann: Anerkennung, Rampenlicht, Applaus, materielle Sicherheit, Erfolg in der Arbeit. Ich hatte alles, aber aus der jetzigen Perspektive kann ich euch mit Sicherheit sagen: Das ist nicht alles! Wenn das alles gewesen wäre, hätte ich darin Erfüllung gefunden, aber erst jetzt, wo ich nicht mehr in der Öffentlichkeit stehe, fühle ich mich geerdet, sicher und zufrieden.

Ich brauchte ein Wunder!

Nach meiner Firmung ging es mit meiner Sportkarriere voran und eigentlich lief alles wie es sein sollte. Allerdings bekam ich starke Schmerzen in meiner Ferse. So viele Male bin ich gegen diesen Schmerz angegangen. Wie sehr habe ich meinen Körper gequält! Ob ich Fieber oder Schmerzen hatte war nicht wichtig, all das schob ich beiseite, aber irgendwann sagte meine Ferse: „Jetzt reicht's!", und ich musste am Beginn des olympischen Jahres 2012 operiert werden. Ich machte mir keine großen Sorgen, da die Ärzte sagten, dass ich genügend Zeit hätte, um mich vor den Spielen zu erholen. Doch nach der Operation traten Komplikationen auf. Ich bekam eine Infektion und die Heilung dauerte länger, als ich geplant hatte. Ich war total verzweifelt, weil ich die olympischen Spiele von Zuhause aus ansehen musste, voller Selbstmitleid und weinend, weil ich nicht dort war. In diesen Momenten konnte ich nicht einmal ordentlich trainieren. Trotzdem ging ich regelmäßig zum Training und konnte den Tag, an dem ich zurückkehren würde, kaum erwarten. Doch die Zeit verging und es wurde nicht viel besser. Ich konnte nicht rennen, hatte Schmerzen und fiel in eine größere Depression. An meinem Geburtstag Ende 2012 schickte mir ein Freund folgende Nachricht: „Ich habe eine Kerze vor der Statue des hl. Antonius in Poljud für dich angezündet." An dem Ort, an dem ich trainiere, ist eine kleine Kirche, ein Kloster, und so dachte ich darüber nach, dort ebenfalls täglich zum hl. Antonius zu gehen und ihn zu bitten, mir zu helfen. Ich weiß nicht, woher der Gedanke kam, aber ich ging eine Zeit lang dorthin. Allerdings ging ich weder in die Hl. Messe, noch in die Kirche. Ich stand nur vor der Statue des hl. Antonius, wusste nicht, was ich ihm erzählen sollte, nur, dass ich ein Wunder brauche, und ich wusste, dass es nicht von Menschen kommen würde. Ich war noch weit entfernt von einer Umkehr, aber das waren die ersten Schritte meiner Seele, die vom weltlichen erdrückt war, und die um Luft rang. Rückblickend sehe ich die kleinen Zeichen, die mich auf den Weg meiner Umkehr führten, z.B. als ich nach Portugal zu einem Arzt flog. Ich weiß nicht warum, aber ich nahm meine Bibel mit und begann auf einmal damit, sie zu lesen. Nicht meditativ, aber allein daran, dass ich sie mitgenommen hatte, sah ich, dass ich Zuflucht und Sicherheit gesucht habe. Es scheint so, als hätten wir alle in uns diesen Ruf unseres Herzens, unserer Seele, eine Stimme, die uns nach Hause ruft. Leider hören wir das am besten, wenn es uns am jämmerlichsten geht, wenn wir uns belastet fühlen, unter der Last unseres Kreuzes.

Ich fand Den, der mich zuerst gefunden hat!

Am Beginn des Jahres 2013 schlief ich schlechter, wurde depressiv, und das schlug sich auf meine Gesundheit nieder. Der Höhepunkt dessen waren tiefe innere Nöte, die etwa drei Tage andauerten und in denen ich das Gefühl hatte, dass etwas auf meiner Brust saß. Ich konnte nicht mehr tief einatmen, war ganz grau im Gesicht, verschloss mich in mir, ging nur zum Training nach draußen und danach sofort wieder heim. So vergingen meine Tage, in der Erwartung wieder springen zu können – das war alles, was ich wollte, denn dabei hatte ich die schönsten Gefühle, und da wollte ich wieder hin. An einem dieser Tage beschwerte ich mich während des Trainings bei meinem Papa, der gleichzeitig mein Trainer ist, darüber, dass etwas in meiner Brust schmerzte, und ich nicht wüsste, was ich hätte. Das hörte mein Bruder, der auch dort trainierte. Zu dem Zeitpunkt waren wir in einer Art Streit und redeten nicht miteinander. Nach dem Training kam er zu mir und sagte, dass er für mich beten würde. Er hatte in der Zeit, als wir nicht miteinander sprachen, seine Umkehr erlebt. Ich kannte die Details dieser Geschichte nicht und so war es für mich eine große Überraschung, dass er für mich beten würde, und auch, als er damit begann, mir von Gott zu erzählen. Ich hörte ihm höflich zu, verstand allerdings überhaupt nicht, was er sagte. Aber ich war glücklich, dass er wieder mit mir redete und so wollte ich ihn nicht ablehnen. Die Zeit verging und ich musste nach Hause, zumal das Gespräch ein bisschen anstrengend wurde und so ging ich zum Auto. Doch auf diesem Parkplatz, halbbeleuchtet, wüst, ohne eine Perspektive auf ein Wunder, in einem Moment in diesem Monolog meines Bruders, dem ich nur halb zuhörte, kam der Impuls zu meiner Umkehr. Nicht angeregt durch eine Frage von mir – es war ganz einfach ein Geschenk des Hl. Geistes, das mein ganzes Leben verwandelt hat, mich von der Wurzel heraus veränderte. Ich mag den Ausdruck nicht, ich hätte Gott gefunden, denn ich kann nicht Den finden, der mich zuerst gefunden hat. Ich mag lieber den Ausdruck: Ich habe mich von neuem an den Herrn erinnert, an meinen Schöpfer! Nur so kann ich diesen Moment meiner Umkehr erklären. Bewusst, dass es überhaupt nichts mit mir zu tun hat – und dankbar, dass sich der Herr durch mein Kreuz und meinen Schmerz, meine Jämmerlichkeit, meiner erbarmt hat. Von diesem Moment an war mein Leben nicht mehr das gleiche – meine Umkehr war ein Boom!

Es war, als würde ich fliegen!

Ihr wisst, wenn jemand neu bekehrt ist, ist es wirklich anstrengend zuzuhören, denn sie überfahren dich mit Worten. Doch die Bekehrten können nicht schweigen! Auch mein Bruder und ich wollten sofort alle zu Gott führen. Alle mussten umkehren! Alle sollten verstehen, dass wir glücklich sind. Nach diesen ersten Tagen, in denen ich hauptsächlich über mein altes Leben weinte, Glück verspürte, Traurigkeit, Melancholie, bin ich sehr schnell zu einer Lebensbeichte gegangen und direkt danach zur Hl. Messe, zum ersten Mal nach so vielen Jahren. Ich erinnere mich daran, dass ich mich, nachdem ich Jesus empfangen hatte, fühlte, als würde ich fliegen. Dieses Gefühl der Aufregung, des Verliebtseins dauerte eine gewisse Zeit an, doch dann kam ich langsam wie in einen ruhigen Hafen, in dem ich lernte, was es bedeutet, jeden Tag mit Christus zu leben. Ich konnte wieder springen und habe es geschafft, noch ein paar Medaillen zu gewinnen, um sehr schnell danach die gleiche Verletzung am anderen Bein zu bekommen. 2016 wurde ich erneut am Beginn des olympischen Jahres operiert, und wieder mit dem Versprechen, bei den olympischen Spielen bereit zu sein. Interessant ist es, wie uns der Herr in ähnliche Situation führt, damit wir den Unterschied sehen. Dieselbe Situation verlief diesmal ganz anders: Ich hatte während der Operation den Rosenkranz in der Hand, habe gebetet, und es dem Herrn erlaubt, mit mir diese schweren Momente in meinem Leben zu teilen. Natürlich habe ich gehofft! Ich wollte zurückkehren, das war auch weiterhin mein Traum, aber ich begriff, dass es kein Leben ist, in der Zukunft zu leben. Mir bleibt nur der Moment, und nur in diesem Moment kann ich mit Gott zusammen sein. Das Morgen steht uns noch bevor, die Vergangenheit ist schon durchlebt. Wir können aus der Vergangenheit lernen, aber wir können sie nicht von neuem durchleben. Die größten Veränderungen in meinem Leben sind in der Stille geschehen, in der Betrachtung. Dort, wo keiner Zugang hatte, außer dem Herrn. Im Gebet, wo ich einfach begriff, dass all meine Medaillen, alles Ansehen, aller Erfolg nichts ist, wenn ich keine Vergebung, keine Sicherheit und nicht die bedingungslose Liebe Gottes habe. Was bedeutet es, 2,15 Meter zu springen, wenn ich nicht weiß wer ich bin, woher ich komme und wohin ich gehe? All dies gibt uns Gott. Er hat eine Antwort auf jede unserer Fragen! Das Leben ist nicht nur die Stange, die ich überspringe – das hatte ich davor nicht verstanden. Ich dachte, ich verdiene es nur dann geliebt zu werden, und das zu haben, was ich besitze, wenn ich an der Spitze stehe. Alles darunter hatte keinen Wert. Das ist natürlich eine unmögliche Mission. Ich habe meinen Wert unabhängig davon, wie viel ich springe oder wie viele Personen mir applaudieren. Vor Gott habe ich genauso viel Wert, wenn ich in meinen vier Wänden den Rosenkranz bete, vielleicht sogar am meisten dort, weil ich Ihm dann erlaube, mich zu verwandeln, und aus mir auf andere Art und Weise eine Siegerin zu machen – mich heilig zu machen. Das ist der größte Sieg, den ich in diesem Leben erreichen kann.

Gott hat eine Antwort auf unsere Fragen!

Jetzt musst du kämpfen!

Was aber geschah nach der Operation 2016? Wieder hatten die Ärzte unrecht; ich wurde nicht rechtzeitig gesund. Es war August und ich trainierte nur partiell, das andere Bein überhaupt nicht. Ich bin nicht gesprungen, wollte aber nach Rio zu den olympischen Spielen. Ich dachte, dass ich so viele Jahre des Springens hinter mir hätte, dass ich das aus „dem Effeff" könnte und in Rio neue Erfahrungen dazu kämen. Ich hatte kein Training, und kürzte den Anlauf von 10 auf 6 Schritte ab, damit

das Bein nicht schmerzte. 15 Jahre sprang ich auf die gleiche Art und in letzter Sekunde änderte ich meinen Stil – geübt habe ich nur in meinem Kopf. Ich ging vollkommen unvorbereitet dort hin, ganz im Gegensatz zu der Blanka, die 5 Jahre lang nicht einmal zu einem Turnier ging, wenn nicht alles top war: gute Resultate beim Training, mental stark, ausgerichtet, klar. Panik kam in mir auf, noch ehe ich ins Flugzeug gestiegen war: „Du kannst nicht einmal ohne Schmerzen laufen, wie sollst du jetzt zu den olympischen Spielen?“ Das ist selbst dann Stress, wenn man in bester Verfassung ist und jetzt kam ich humpelnd nach Rio. Durch eine Blockaden-Spritze spürte ich mein Bein nicht, aber irgendwie fand ich mich zurecht. 5 Minuten vor dem Eintritt ins Stadion verabreichte man mir noch eine Spritze, doch die Nadel ging nicht tief genug, da sie in eine Narbe getroffen hatte, d.h. nach einer halben Stunde spürte ich alle Schmerzen. Das war kein Schmerz wie z.B. Zahnschmerzen, sondern ein Schmerz als wenn ein Messer in der Achillesferse steckt, ein so großer Schmerz, dass ich nicht einmal die Schuhe an- oder ausziehen konnte. Ich sprang unter Tränen. Das erste Mal in meinem Leben sagte ich zu meinem Trainer: „Ich gebe auf! Ich kann nicht!“ Ich erinnere mich daran, dass er antwortete: „Gib nicht auf! Jetzt musst du kämpfen!“

Gott macht einen Sieger aus mir!

Zwischen den Sprüngen betete ich: „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen!“ Ich machte mir selbst Mut und schaffte es irgendwie 1,97 Meter zu springen. Eine geringe Höhe für olympische Spiele. 2008 in Peking reichten 2,05 Meter nicht für Gold und 2016 in Rio sprang ich 1,97 Meter und wurde Dritte. An diesem Tag waren 5 Mädels bereit höher zu springen als ich, aber sie haben es nicht gemacht. An diesem Tag ging nichts so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Alles ging schief, aber der Herr hat mir durch das, was ich verstand, durch meinen Sport, gezeigt, dass es nicht auf mich ankommt: Dass Er auch aus Krümeln viel machen kann. Ich war an diesem Tag nur ein kleiner Krümel, und Er hat es geschafft mit diesem kleinen Krümel eine Bronzemedaille zu erreichen. Er hat mir gezeigt wie ich immer sein müsste, damit Er an jedem Tag einen Sieger aus mir machen kann: Kein Sieger, dem man applaudiert, sondern ein Sieger, der hilft, zuhört und den Nächsten liebt, weil er von Gott geliebt wird.

Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir!

Von P. Stefano Albanesi, Italien

P. Stefano Albanesi war professioneller Fußballspieler. Wie es dazu kam, dass er den Profisport mit dem Franziskaner-Habit tauschte, erfahrt ihr im folgenden Zeugnis.

Guten Tag euch allen. Ich möchte euch bei dieser Begegnung von meiner Bekehrung erzählen und über meine Priesterberufung sprechen. Schon von klein auf hat der Herr Zeichen in mein Herz gelegt, die mir das geweihte Leben gezeigt haben. Ich hatte ein schönes Leben: eine wunderschöne Kindheit in einer wunderbaren Familie und viele Freundschaften. Schon immer habe ich mich mit Sport beschäftigt. Zuerst mit Athletik, dann mit Fußball. Aber im Herzen hatte ich ganz besondere Gefühle. Ich spürte in mir die Sehnsucht, allein zu sein und zu beten. Von klein auf spielte ich in meiner Pfarrei Gitarre, und gestaltete auch die Hl. Messen am Sonntag mit. Ich hatte eine ganz besondere Liebe zur Eucharistie, und auch den Wunsch im Herzen, viel Geld zu verdienen, um ein Waisenhaus zu bauen. Das waren meine Gefühle und Wünsche, als ich zwölf Jahre alt war. Mein Onkel bekehrte sich bei einer Pilgerfahrt nach Medjugorje. Durchgängig hat er mir das in Italien monatlich herausgegebene „Echo von Medjugorje“ geschickt. Darin war eine Botschaft von Medjugorje, die ein Priester erläutert hat. Die Anwesenheit der Muttergottes war mir also schon von klein auf bewusst. Mein Onkel schenkte mir auch das Buch: „Die Nachfolge Christi“, ein Büchlein, in dem beschrieben wird, wie man das Wort Gottes leben sollte und wie man die Gebote Gottes bewahren und leben kann.

Jesus muss durch unser Leben sichtbar werden!

Mein Weg zum Profifußball

Mit dreizehn, vierzehn Jahren hegte ich noch einen Herzenswunsch: ich wollte von zu Hause fortgehen, um zu erfahren, wie es ist, ohne Eltern zu leben. Dies aus dem Gedanken heraus, das Leiden mit all jenen zu teilen, die keine Eltern gehabt haben. Mit vierzehn Jahren erhörte der Herr meine Gebete. Er erlaubte mir viele Wege und ich ging nach Ancona, um bei einem professionellen Fußballclub zu spielen. So bin ich bei der Fußballmannschaft aufgewachsen. Jeden Morgen, bevor ich zur Schule ging, legte ich einen kurzen Halt in der Kirche ein. Mit sechzehn Jahren durchlebte ich eine schwere Zeit: Ich hatte mich von meiner Pfarrei entfernt, vom Hören des Wortes Gottes und in meinem Bewusstsein waren falsche Bilder von Gott. Ich erlebte Ihn als den Gott, der meine Freiheit nahm, und langsam entfernte ich mich auch von Ihm, obwohl ich im Herzen weiterhin die Sehnsucht nach der Wahrheit trug. Mit achtzehn Jahren wurde ich professioneller Fußballspieler und bis zum 21. Lebensjahr hatte ich auch eine sehr gute Karriere, aber fern von Gott und mit Unruhe im Herzen. Ich hatte all das, was ein junger Mann sich wünschen kann, aber im Herzen war diese Entfernung von Gott. Mit 21 Jahren erlitt ich eine Fußballverletzung und fand mich vom Thron des Ruhmes weg im Krankenhaus wieder. Meine Operation verlief erfolglos und so begann in meinem Leben Golgatha. Ich ging in dieser Welt, die ich aufgebaut hatte, unter. 1997 war in meiner Stadt ein starkes Erdbeben. 3.000 mal hat sich der Boden bewegt. Ich erlebte also ein Erdbeben beim Fußball und im konkreten Leben und das hat dazu geführt, dass mein Hochmut und Stolz zusammen brach. Zwischenzeitlich verkaufte mich der Fußballclub an einen anderen Club, der unter dem Rang meines alten lag.

Sucht zuerst das Reich Gottes!
In diesem Moment hörte ich die Worte aus der Hl. Schrift in mir: „Schau die Vögel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, aber der himmlische Vater kümmert sich um sie. Um wie viel mehr wird Er sich um euch kümmern, die ihr Seine Kinder seid. Sucht zuerst das Reich Gottes, und alles andere

Herr, möchtest Du, dass ich Priester werde?

wird euch dazugegeben!“ In diesem Moment verstand ich, dass Gott ein Vater ist, der mich liebt. Auch wenn es schlecht weiter ging. Alessandro Manzoni, ein Schriftsteller, sprach in einem Roman über die Vorsehung Gottes: „Gott macht niemals die Freude der Kinder zunichte, außer, wenn Er ihnen eine größere und sicherere Freude schenken möchte!“ In diesem Moment spürte ich von neuem Vertrauen in Gott. Ich nahm wieder das Evangelium zur Hand und ging zur Hl. Beichte, zum ersten Priester, dem ich begegnete. Da begann ich einen Weg mit dem Herrn in der Nähe des Stadions, bei dem ich Fußball gespielt habe. Nach meiner Bekehrung erfolgte eine erneute OP an meinem Fuß. Ich spielte weiter Fußball und das waren die schönsten Fußballjahre, da ich den Herrn in den Mittelpunkt stellte. Eines Tages, als ich zum Training ging, hörte ich in Radio Maria die Seherin Vicka aus Medjugorje, die sagte, dass sie zu beten gelernt habe, indem sie ein Buch las. Dieses russische Buch, in dem es darum geht, den ganzen Tag den Namen Jesu anzurufen, habe ich mir gleich besorgt. Ich begann, auf diese Weise zu beten, egal, was ich tat. Auch während des Trainings rief ich immer wieder den Namen Jesu an. Und langsam spürte ich, dass das Gebet zu meinem Herzensgebet wurde, und dass irgendwann nicht mehr ich selbst, sondern der Hl. Geist in mir betete. Durch dieses Gebet habe ich mich langsam für den Herrn geöffnet: Meine Augen, meinen Blick. Ich verstand viele Dinge plötzlich nicht mehr, z.B. die Fans, deren Laune davon abhing, ob die Mannschaft gewonnen oder verloren hatte. In mir spürte ich die Kraft der Auferstehung des Herrn. Er hat mich wieder erhoben und ich wünschte mir, diese Erfahrung auch mit anderen zu teilen. In der Stadt, in der ich Fußball spielte, lebte ein heiligmäßiger Priester, dessen Seligsprechungsprozess gerade läuft: Don Oreste Benzi. An meinem freien Tag ging ich zu ihm zur Katechese und danach gemeinsam mit ihm auf die Straße, zu den Frauen, die zur Prostitution gezwungen wurden, zu Abtreibungskliniken, und wir gingen zum Bahnhof um die Jugendlichen aufzusammeln, die auf der Straße waren. Durch diesen Priester verstand ich, dass der Christ nicht nur über Jesus sprechen muss, er muss Ihn durch das eigene Leben sichtbar machen, sodass Jesus diesen Personen begegnen kann. In diesem Priester habe ich Jesus gesehen!

Ich lege mein Leben in Deine Hände!

Ab diesem Moment fielen mir viele Dinge auf. Ich sah unsere italienische Gesellschaft, die unterging. Ich sah verheiratete Frauen, die ihre Visitenkarten an den Autos der Fußballer hinterließen. Ich sah auch Mütter, die ihre Kinder zum Mittagessen ins Restaurant mitnahmen. Ich habe als kleiner Junge die Erfahrung gemacht, wie wichtig es ist, mit der Familie zu essen. Und ich habe mich gefragt, wohin diese Welt ohne Gott geht. Eines Tages als ich in meine Wohnung kam, in der ich mit einem anderen Fußballer lebte, sprach dieser über die Familie. Er weinte, da seine Mutter mit einem anderen Mann weggegangen war. Danach ging ich in meinem Zimmer vor dem Kreuz auf die Knie und aus mir kam ein starkes Gebet: Ich erklärte Satan den Krieg! „Herr, möchtest Du, dass ich heirate und eine Familie gründe, oder möchtest Du dass ich Priester, Ordensmann werde? Was möchtest Du Herr? Ich lege mein Leben in Deine Hände!“ Von diesem Moment an hatte ich eine Kraft, die ich zuvor nicht kannte. Ich verstand, dass die Gnade Gottes groß ist. Sie möchte jeden Menschen, jedes Herz berühren. Aber der Herr kann das wegen unserer Verschlossenheit und unserem Widerstand oft nicht machen. Wenn wir unser Herz öffnen, spüren wir die Kraft Gottes in uns!
Als mein Vertragsjahr mit der Fußballmannschaft endete, schloss ich einen Dreijahresvertrag mit einem Club in Pescara ab. In mir spürte ich das Bedürfnis nach dem Wort Gottes, zu beten und über das Wort Gottes nachzudenken. Und dann bemerkte ich langsam diesen Kontrast; auf der einen Seite das, was ich tat, und auf der anderen Seite die Sehnsucht nach dem Herrn. Er hat mich zum geweihten Leben gerufen. Ich glaube auch, dass Sport und Fußball ein Weg sind, bei dem man die wahren Werte leben kann, christliche Werte. Auch professionelle Fußballer sind dazu aufgerufen, Zeugnis in ihrem Umfeld zu geben. Aber ich spürte, dass der Herr mich woanders hin rief. Ich ging zu Exerzitien nach Assisi, um meine Berufung zu erspüren. Nach diesen Exerzitien beschloss ich, den Fußball zu beenden. Ich fuhr nach Pescara, kündigte meinen Vertrag und ein paar Monate später kam ich nach Medjugorje. Dort lernte ich P. Jozo Zovko und P. Slavko Barbaric kennen und sprach lange mit ihnen. Von morgens bis abends kümmerten sich diese Priester darum, die Seelen zu retten und sie zu Jesus zu führen. Und ich erkannte das franziskanische Charisma, das schon in mir lag. Ich erhielt das Geschenk des Herzensgebetes durch Maria, durch die Verbindung mit Medjugorje. Maria war meine Lehrerin, die nicht müde wird, uns beizubringen, unsere Türen für die Anwesenheit Gottes

Gott möchte jedes Herz berühren.

zu öffnen. Sechs, sieben Monate, nachdem ich mit dem Fußballspielen aufgehört hatte, ich arbeitete gerade in einem Waisenhaus, gab mir mein geistlicher Vater, der mich in Assisi begleitet hatte, die Erlaubnis, ins Kloster einzutreten. Ich bin mittlerweile seit 18 Jahren Franziskanerpater und seit fünf Jahren, darf ich Priester in der Portiunkula-Kapelle sein. Aber jedes Mal, wenn ich etwas Schönes, Wichtiges spüre, fühle ich, dass ich nach Medjugorje kommen soll, um der Muttergottes zu danken.

Meine Behinderung ist ein Geschenk!

Von Tom Lascelles, England

Tom gab beim Jugendfestival Zeugnis davon, wie er nach Medjugorje kam, wie sich einer seiner großen Träume dort erfüllte und wie wichtig es ist, sein Kreuz anzunehmen!

„Gelobt seien Jesus und Maria. Wie geht es Dir?“ – „Mir geht es super!“ – Ich heiße Tom Lascelles, komme aus Newcastle in England, bin 21 Jahre alt und habe eine zerebrale Lähmung. Anfangs konnte ich noch etwas laufen, aber nach drei erfolglosen Operationen sitze ich im Rollstuhl. Eigentlich bin ich ein Zwillingskind, aber mein Bruder starb bei der Geburt.

Gott ruft mich!

Schon vor vielen Jahren hörte ich von Medjugorje, ein Name, den man nur

Hier habe ich gespürt, wie der Herr sich selbst erniedrigt hat!

schwer aussprechen kann. Im Jahr 2015 unterhielt ich mit meinem Freund, dem Ordensmann Simon, und fragte ihn: „Wo wirst du in diesem Jahr Urlaub machen?“ Er sagte: „Ich habe vor, nach Medjugorje zu fahren!“ Scherzhaft fragte ich: „Kann ich mitkommen?“ So bin ich im Juli 2015 zum ersten Mal zu einer einwöchigen Pilgerfahrt nach Medjugorje aufgebrochen. Es war das Resultat eines Spaßes – aber ich verbrachte dort eine wundervolle Zeit, begegnete wunderbaren Pilgern, besuchte die schönen Plätze, aber ganz besonders gefiel mir das Abendgebetsprogramm: Tausende von Menschen aus der ganzen Welt, die sich hier zur Hl. Messe und zur Anbetung versammeln, zur Begegnung mit Jesus! Ich dachte: Hier ist der Glaube wahrhaftig lebendig! Ganz besonders war ich von den lokalen Pilgerleitern und den Organisatoren von Pilgerreisen beeindruckt. Nach dieser Pilgerfahrt habe ich Sehnsucht nach Medjugorje verspürt und gedacht, ich muss wieder zurückkommen, was im Juli 2016 geschah. Die Pilgerfahrt im Jahr 2015 war gut, aber im Juli 2016 war sie noch besser! Sie war erfüllt mit so viel Gnade und so viel Segen. Meine nächste Reise hierher war dann bereits im August des gleichen Jahres. Ich kam allein für zwei Wochen. Dann hatte ich das Gefühl, dass ich noch länger hier bleiben sollte, außerhalb des Pilgerprogramms, und ich spürte, dass es das ist, wozu Gott mich aufruft. So habe ich meinen Rückflug nach England storniert, und seitdem bin ich die meiste Zeit hier in Medjugorje. Das, was ich hier wahrhaftig mag, ist der Glaube der Pfarrmitglieder. Ich bin begeistert von der Franziskanerjugend, und dass die jungen Menschen in der Kirche so aktiv sind.

Mein Traum wurde Wirklichkeit!

Die Menschen haben mich gefragt: „Du bist so lange in Medjugorje, du hast bestimmt schon alle Plätze hier besucht?“ Und ich muss zugeben, dass ich es wahrhaftig sogar geschafft habe, mit Hilfe der Jungs der Gemeinschaft Cenacolo, auf den Erscheinungsberg zu gelangen. Aber mit viel Gefühl habe ich den Menschen hier gesagt: „Es gibt eine Sache, die ich noch nicht geschafft habe, nämlich auf die Spitze des Kreuzbergs zu kommen,“ denn ich wusste nicht, wie ich das schaffen sollte. Aber ich habe daran geglaubt, eines Tages auf dem Gipfel zu stehen. Am Gründonnerstag im letzten Jahr, 2017, ging ich nach der Abendmesse ins Restaurant Grace. Dort traf ich einen Freund und er fragte mich: „Möchtest du morgen auf den Kreuzberg gehen?“ Ich war so bewegt, dass ich geweint habe. Dann fragte ich: „Meinst du das ernst? Wollt ihr mich wirklich auf den Kreuzberg tragen?“ – „Ja. Ich und sechs meiner Freunde möchten dich morgen auf den Kreuzberg tragen!“ Das war für mich eine Gelegenheit, die nur einmal im Leben kommt. Mein Traum wurde Wirklichkeit. Ich habe die ganze Nacht geweint. Ich war so glücklich! Von all den Tagen im Jahr haben sie mir angeboten, mich gerade am

Meine Behinderung hält mich nicht davon ab, das Leben in Fülle zu leben!

Karfreitag hinauf zu tragen. Das ist der Tag, an dem auch alle anderen Pfarrmitglieder diesen Berg besteigen. Am Morgen des Karfreitags holten sie mich ab, ausgerüstet mit einem Tragestuhl, den sie von der Gemeinschaft Cenacolo ausgeliehen hatten. Die Menschen, die an uns vorbeigingen, sagten: „Gott segne euch, wir werden für euch beten!“ Es war etwas Außergewöhnliches. Das erste Mal in meinem Leben habe ich wahrhaftig die Bedeutung des Karfreitags gespürt, als der Herr sich selbst erniedrigt hat und für uns am Kreuz gestorben ist. Die Jungs haben mich auf dem Weg immer wieder gefragt, wie ich mich fühle und wie es mir geht. Meistens spreche ich viel, aber in diesen Momenten brachte ich keinen Ton hervor. Ich war erfüllt mit den unterschiedlichsten Emotionen: Freude, Glück, Frieden, aber auch mit Traurigkeit, weil es der Ort ist, an dem man den Kreuzweg, das Leiden Jesu, betrachtet. Am Gipfel des Kreuzberges sagten die Jungs, dass sie sich zurückziehen und mich einen Moment in Stille lassen würden. Ich legte meinen Kopf an das Kreuz und in einem Moment lachte und weinte ich gleichzeitig. Vor mir waren Menschen, die auch dort beteten, Menschen, die ohne Schwierigkeiten hoch gestiegen sind, und jene, die sich sehr bemühen mussten, um zum Kreuz zu kommen. Medjugorje aus der Höhe bei Sonnenschein

anzuschauen war wunderbar! Ich saß eine Zeitlang dort und habe für unterschiedliche Anliegen gebetet: Für mich, für meine Familie, für meine Freunde, für England. Aber ich habe auch für die Jungs gebetet, die mich hochgetragen haben. Und ich bete immer noch für sie. Ich war so angerührt von ihrer Großherzigkeit! Sie sind einfache Pfarrgemeindemitglieder in Medjugorje, Menschen, die hier leben: Einer leitet ein Hotel, einer hat eine Pension, ein anderer ist Taxifahrer. Sie waren so nett, so großzügig und gleichzeitig so bescheiden. Sie zeigten mir eine große brüderliche Liebe, in dem sie sich so um mich gekümmert haben. Das ist es, was Medjugorje für mich wahrhaftig ist; meine Botschaft für euch alle.

Leben in Fülle!

Die Menschen fragen mich oft: „Wie kommt es, dass du so glücklich bist?“ Es gibt so viele Menschen mit besonderen Bedürfnissen und die Wahrheit ist: es ist nicht leicht, als junger Mensch im Rollstuhl zu sein. Aber einer der Gründe, warum ich hier bin ist, mir und anderen zu beweisen, dass mich meine Behinderung nicht davon abhält, das Leben in Fülle zu leben! Die größte Sache, die ich hier in Medjugorje gelernt habe, ist der Wert des Leidens. Ich habe verstanden, dass ich mein Leiden mit dem Kreuz vereinen kann, und dass ich mein Leiden für andere Menschen darbringen kann. Aber auch, dass meine Behinderung eigentlich ein Geschenk ist. Das möchte ich euch allen sagen! Es gibt in meinem Leben zwei Kreuze: Das Kreuz meiner Behinderung und das Kreuz, von anderen nicht angenommen zu sein. Aber wenn ich meine Behinderung annehme, und das, was ich eigentlich bin, wird mein Kreuz nicht mehr schwer sein, und ich werde es leichter tragen. Denn von nun an trage ich mein Kreuz mit Jesus. Kehren wir noch einmal zu Medjugorje zurück. Meiner Meinung nach gibt es dort für jeden etwas. Es ist der Platz, wo wir den Herrn wahrhaftig kennenlernen können! Durch die mächtige Fürsprache Seiner und unserer Mutter, Maria, der Königin des Friedens, segne Gott euch alle!

Medjugorje ist im Herzen der Kirche angekommen

Von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V.

Eine Zusammenfassung der Ereignisse in Medjugorje vom Frühling und Sommer 2018.

Am 31. Mai 2018, dem Fest des Leibes und Blutes unseres Herrn Jesus Christus, ernannte Papst Franziskus seinen ehemals Sondergesandten für Medjugorje, den emeritierten Erzischof von Warschau-Praga, Henryk Hoser, für unbestimmte Zeit zum Apostolischen Visitator der Pfarrei Medjugorje. Einher geht damit die Übertragung der pastoralen Kompetenz weg von der Diözese Mostar hin zum Apostolischen Visitator. Seither wird in jeder Heiligen Messe in Medjugorje im Hochgebet sowohl für Bischof Radko als auch für Erzbischof Henryk gebetet.

Nuntius von Bosnien-Herzegowina in Medjugorje

Am 22. Juli 2018 führte der Nuntius von Bosnien und Herzegowina, Erzbischof Luigi Pezzuto, Erzbischof Henryk Hoser in Medjugorje als Apostolischen Visitator ein. Es ist das erste Mal in 37 Jahren, dass der Nuntius von Bosnien und Herzegowina Medjugorje besucht. Am Mittwoch, den 01. August, stand der Nuntius von Bosnien und Herzegowina, Erzbischof Luigi Pezzuto, der Abendliturgie vor und eröffnete damit das 29. Jugendfestiva – ebenfalls ein Novum in Medjugorje.

Angekommen

Zum Abschluss des Jugendfestivals am Sonntag, den 05. August, stand der Apostolische Visitator, Erzbischof Henryk Hoser, der Abendliturgie vor. Mit diesem

Erzbischof Hoser und Nuntius Pezzuto.

Akt ist, nach unserem Dafürhalten, Medjugorje im Herzen der Heiligen Katholischen Kirche angekommen.
Hvala Gospa!

Privatbotschaft an die Seherin Mirjana Soldo am 02. August 2018

„Liebe Kinder! Mit mütterlicher Liebe rufe ich euch auf, die Herzen dem Frieden zu öffnen, die Herzen meinem Sohn zu öffnen, sodass in euren Herzen die Liebe zu meinem Sohn singe, denn nur aus dieser Liebe kommt der Friede in die Seele. Meine Kinder, ich weiß, dass ihr Güte habt, ich weiß, dass ihr Liebe habt – barm<herzige Liebe. Aber, viele meiner Kinder haben immer noch verschlossene Herzen. Sie denken, dass sie tun können, ohne ihre Gedanken zum Himmlischen Vater, der erleuchtet, auszurichten, zu meinem Sohn, der immer von Neuem in der Eucharistie mit euch ist und euch zuhören möchte. Meine Kinder, warum sprecht ihr nicht zu Ihm? Das Leben eines jeden von euch ist wichtig und wertvoll, weil es ein Geschenk des himmlischen Vaters für die Ewigkeit ist. Vergesst also nie, Ihm zu danken, sprecht zu Ihm. Ich weiß, meine Kinder, dass euch das, was danach kommt, unbekannt ist, aber, wenn euer Danach kommt, werdet ihr alle Antworten bekommen. Meine mütterliche Liebe möchte, dass ihr bereit seid. Meine Kinder, mit eurem Leben legt gute Gefühle in die Herzen der Menschen, denen ihr begegnet, Gefühle des Friedens, der Güte, Liebe und Vergebung. Hört durch das Gebet auf das, was mein Sohn euch sagt, und handelt danach. Von Neuem rufe ich euch auf, für eure Hirten zu beten, für diejenigen, die mein Sohn gerufen hat. Merkt euch, dass sie Gebete und Liebe brauchen. Ich danke euch.“

Medjugorje: Wiederholungstäter willkommen!

Zeugnis von Peter Karkosch, Loretto-Gemeinschaft

Ist es langweilig, den ganzen Tag zu beten und Vorträge zu hören? Peter gibt Zeugnis davon, wie er beim Jugendfestival in Medjugorje in seinem Glauben gestärkt wurde, gerade auch dadurch, dass dieser dort ganz alltäglich und authentisch gelebt wird.

Für mich war es in diesem Jahr das zweite Mladifest. Ich bin also Wiederholungstäter. Deshalb kann es beim ersten Mal nicht sehr schlecht gewesen sein. Und ich komme zum gleichen Schluss wie auch im letzten Jahr: Es ist eine starke Bereicherung für mein Leben und eine Stärkung für meine Seele. Aber erst einmal von Anfang an.

Medjugorje ist eine Erfrischung fürs Gebetsleben!

Vor knapp 4 Jahren war ich zum ersten Mal in Medjugorje. Seitdem hat mich dieser Ort nicht mehr losgelassen. Ich liebe die Atmosphäre dort, vor allem am Erscheinungsberg. Kaum wo anders komme ich so gut ins Gebet. Es war bisher jedes Mal eine Erfrischung für mein Gebetsleben, von der ich noch lange nach jedem Besuch zehren kann. Besonders stark war diese Erfrischung allerdings nach meinem ersten Jugendfestival (Mladifest). Deshalb war es für mich keine Frage, dass ich wiederkommen würde. Wie auch im letzten Jahr fuhr ich mit einer Gruppe der Loretto-Gemeinschaft, die aus ganz Österreich zusammen kam. Eine sehr angenehme Reisevariante, denn vorher und nachher verbringt die Gruppe einige Tage am Meer in Kroatien. Mitunter auch ein Grund, weshalb sich das Mladifest immer wie Urlaub anfühlt. Aber es ist nicht nur ein Urlaub für den Leib, sondern auch die Seele kann in Medjugorje so richtig aufatmen. Obwohl es mir nicht so leicht fällt, zu erklären, woran das liegt.

Hier kann ich mich fallen lassen!

Als ich dann aus Medjugorje zurückkam unterhielt ich mich mit einer Freundin, die ebenfalls schon öfters beim Mladifest war, und wir mussten lachen, weil es uns ähnlich erging: Am Anfang braucht es doch, trotz allen Erfahrungen die man schon in Medjugorje gemacht hat, eine kleine Überwindung, vor allem was den Lobpreis mit seinen Tänzen angeht. Nach einigen Tagen kann man sich kaum noch vorstellen, warum einem das anfänglich schwer gefallen ist. Aber was ist es, dass diese Veränderung innerhalb weniger Tage bewirkt? Ich glaube ja, es liegt an der Einfachheit, die in Medjugorje an den Tag gelegt wird. Es wird nicht versucht, uns junge Menschen irgendwie zu überzeugen, sondern der Glaube wird authentisch gelebt. Wie viele würden das Programm kürzen, weil es doch zu langweilig für Jugendliche sein muss, den ganzen Tag zu beten oder Vorträge zu hören. Aber stattdessen empfinde ich es eben als so erfrischend, wenn endlich mal nicht um all meine Aufmerksamkeit geworben wird, wenn ich einfach sein kann, wenn ich mich ins Gebet der Menge fallen lassen kann. Drei Rosenkränze bringen Ruhe in den Tag, die Vorträge und Zeugnisse überzeugen, weil sie so schlicht und echt sind. Ob Erscheinungsberg oder Kreuzberg, es erdet mich, dort betend hinauf zu ziehen. Und das ist, glaube ich, der Schlüssel vom Mladifest. Trotz all der Freude und Ausgelassenheit, trotz der Menge an Menschen und der vielen Musik, wird man doch auf den Boden geholt, und steht danach fester in seinem Glauben als zuvor. Und dann sind da noch die Früchte von Medjugorje, die mich jedes Jahr staunen lassen. Mal abgesehen von all den Hunderttausenden, die jedes Jahr kommen, um der Gospa und dem Herrn näher zu kommen, all den Beichten, dem vielen Gebet und unzähligen Wundern. So sind es doch vor allem die persönlichen Geschichten von Menschen, die von ihren Erlebnissen, vom Cenacolo oder Mary‘s Meals erzählen. Es ist schön zu sehen, dass aus dem Gebet und der Nähe zu Gott solch konkrete Dienste am Nächsten entstehen und ermutigend für meinen Alltag, wenn ich höre, wie Menschen ihr Leben verändern konnten und welche Kraft sie in ihrem Glauben gefunden haben. Es zeigt mir deutlich, dass ich hier auf den Spuren des Heiligen Geistes bin.

Hier wird der Glaube authentisch gelebt!

Die Liebe zu Ihm vereint die Menschen aus vielen Nationen!

Kern und Highlight eines jeden Tages, bildet dann die abendliche Heilige Messe, vor allem beim Mladifest. Ich habe mich wohl viel zu schnell daran gewöhnt, wie viele Menschen aus so vielen Nationen friedlich zusammenkommen, weil alle die Liebe zu IHM vereint. Ohne oft überhaupt zu merken, welches Wunder das alleine ist, genieße ich es sehr am warmen Sommerabend, bei Sonnenuntergang dort auf dem Platz in der Menschenmenge zu versinken und die wunderschöne Liturgie einfach genießen zu können. Und nach einem ausgiebigen Abendprogramm genieße ich es dann auch sehr, mit meinen Freunden noch auf eine Pizza und ein kühles Bier zu gehen. Auch spätestens hier wieder, absolutes Urlaubsgefühl.

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2018:
Buswallfahrt
28.12.18 – 03.01.19 Jahreswechsel
mit Start in Marienfried/Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.
Flugpilgerreisen
03.09. – 10.09. (Stg/Mü) Kreuzerhöhung
Wallfahrten mit Albrecht Graf von Brandenstein:
01.10. – 08.10. (Stg/Mü) Herbst
Änderungen sind möglich!
Mit Ü/HP, Bustransfer nach Medjugorje und Reiseleitung. Stg = Stuttgart, Mü = München
Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO" von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel.: 0774-92983.

Internat. Seminare in Medjugorje
jeweils mit dem Thema: Vom Wort Gottes leben: „Er öffnete ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift". (Lk 24, 45)
Seminar für Ehepaare 07. – 10.11.18
Nähere Infos unter: www.medjugorje.hr.

Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus „Domus Pacis". 14. – 20.10.18 (Jubiläumsfahrt 20 Jahre) Info: Mathilde Holtmann, Tel.: 02574-1675.
04. – 09.11.2018 Info: Martha Horak, Tel.: 0043-662-436155 oder Email: martha.horak@gmx.at.

Exerzitien/Einkehrtage in Marienfried:
20. – 23.09.: „Lass Christus herrschen inmitten Deiner Feinde und Probleme?", mit Pfr. Werner Fimm.

02. – 05.10.: „Entscheide Dich zu lieben! Und tue es effektiv!" (Die fünf Sprachen der Liebe), mit Pfr. Stefan Eisert.

02. – 04.10.: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen." (Mt 11,28) Pfr. Santan Fernandes, St. Ulrich a. Pillersee.

22. – 26.10.: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust" (Ez 36,26), mit Pfr. Antony Pullokaran mit Team, Illerberg.

06. – 09.11.: Schweige-Exerzitien: „Die Gottesfurcht ist der Anfang der Weisheit" – ein biblischer Aufruf an unsere Zeit, mit Pfr. Erich Maria Fink Beresniki/Rußland.

22. – 25.11.: „Wie kann ich Konflikte in Beziehungen überwinden? Heilsame Schritte der Liebe zu Gott, dem Nächsten und zu uns selbst", mit Pfr. Dr. J.-Paul Manikonda, Würzburg.
29.11. – 02.12.: Seminar für Braut und Ehepaare mit Liebe Leben.

Info, Anmeldung und weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:
28. – 30.09.: Hochsensibilität: Vorträge, Austausch, Einzelgespräch, Selbstwertstärkung, Gebet um Charismen und Geistsendung, Eucharistiefeier und Anbetung, mit Mag. Dr. Reinhard Pichler.

28. – 30.09.: Wochenende für Ehepaare „Einer trage des anderen Last", mit Pfr. Mario Kawollek und zwei Ehepaaren.

05. – 07.10.: Vertiefungswochenende „Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach", mit Pfr. Johannes M. Lang.

08. – 18.10.: Tage des Heils und der Heilung anhand der acht Lebensphasen nach Erikson, mit P. Buob.

29.10. – 01.11.: Vertiefungstage für Ehepaare in der Lebensmitte „Das ungelebte Leben – Krise und Chance des Glaubens und der Liebe für die Paarentwicklung", mit Prof. Em. Dr. Stephan E. Müller.

16. – 18.11.: Seminar für alleinstehende Frauen „Die Stimme des Bräutigams hören", mit Margarete Dennenmoser.

18. – 23.11.: Priesterexerzitien „Ohne den Hl. Geist läuft nichts", mit P. Buob und Team.

23. – 25.11.: Seminar über Esoterik mit Dr. Peter Egger.

Anmeldung & weitere Termine: Haus St. Ulrich, St.-Ulrich-Straße 4, 86742 Fremdingen-Hochaltingen, Tel.: 09086-221, Mail: info@Haus-St-Ulrich.org.

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:
03.10.: Berufungstag für Jugendliche: „Wie kann ich erkennen, wozu ich berufen bin?", mit Pfr. Fimm.

10. – 14.10.: „Als Mann und Frau schuf Er sie", mit Margot und Kunibert Geiger und Pfr. Luttmann.

18. – 21.10.: Seminar zur Entdeckung und Anwendung von Gaben und Charismen „In Seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten", mit Pfr. Fimmn, P. Paulus Tautz, P. Leonhard Wetterich und Team.

10.11.: Der Mann – die „Maschine Gottes" (Was ist die Aufgabe des Mannes? Was ist seine Berufung …) Mit P. Paulus Tautz.

23. – 25.11.: Getrennte, Geschiedene, Wiederverheiratete – die Kirche liebt Euch, mit Msgr. Christoph Casetti und Team.

01.12.: Heilungsgebetstag mit Pfr. Fimm
Anmeldung unter: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel.: 07347- 9550, kontakt@kloster-brandenburg.de.

Vortrag von Hubert Liebherr zum Thema: „Mein Weg zum Glauben"
04.10., 19:30 Uhr, 88161 Lindenberg, Löwensaal, Löwenstr. 3.

10.10.2018, 19:00 Uhr, 92224 Amberg, Gerhardinger-Saal in der Dr.-Johanna-Decker-Schule, Deutsche Schulgasse 2.

17.10., 19:30 Uhr, 86551 Aichach, Pfarrzentrum St. Michael, Schulstr. 8.

07.11., 20:10 Uhr, 86473 Ziemetshausen, Pilgerhaus von Maria Vesperbild, Marienstr. 6.
Gerne können Sie Hubert Liebherr zu einem Vortrag in ihre Pfarrei einladen. Es sind jeweils für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Termine verfügbar. Folgende Vortragsthemen sind möglich: Mein Weg zum Glauben – Fußwallfahrten nach Medjugorje, Rom und Santiago de Compostela – Ereignisse in Medjugorje. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei: Medjugorje Deutschland e.V., Tel.: 07302/4081 oder unter: vortraege@medjugorje.de

Medjugorje-Samstage mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Uedem
13.10./17.11./08.12.
Programm: 15:00 Uhr Geistlicher Impuls; Bgl; 16:30 Uhr Rosenkranz; 17:30 Uhr Hl. Messe; Anbetung mit Segensgebet; 20:00 Uhr Abendendessen.
Nähere Infos: Gemeinschaft der Seligpreisungen, Ostwall 5, 47589 Uedem; Tel.: 02825-535871; www.seligpreisungen-uedem.de.

Medjugorje:
Wo der Himmel die Erde berührt!
Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 Monatsmotiven und dazu passenden Botschaftstexten Format 38x38 cm mit Spiralheftung. Kosten 12,00 Euro plus Versand. Bestellungen richten sie bitte an: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, Email: R.Baier@t-online.de.

JUGEND 2000

Prayerfestival:
26.–29.10. Familyprayerfestival in Weißenhorn/Diözese Augsburg
01.–04.11. Familyprayerfestival in Heiligenbrunn/Landshut
Infos zur JUGEND 2000 findest du unter: www.jugend2000.org
Kontakt: info@jugend2000.org

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
Holy Hour: Augsburg.
Lobpreisgottesdienst: Augsburg: Maria Stern: 3. Mi im Monat, 19:00 Uhr; Marienfried: 2. Do im Monat, 19:30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Eichstätt:
Holy Hour: Eichstätt.

JUGEND 2000 in der Diözese Freiburg:
Gebetskreise: Freiburg, Tauberbischofsheim, Waghäusel.
Lobpreisgottesdienst: Waghäusel: 3. So im Monat ab 18:30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
Holy Hour: München, Dorfen, Erding, Peiting.
Gebetskreise: Siegsdorf, Anzing.
Jugendmesse: München: Hl. Geist, letzter Sa im Monat, 19:30 Uhr; Rosenheim: Pfarrkirche Au, letzter So im Monat, 19:15 Uhr.
Katechesen: Chiemgau: 2. Fr im Monat: 19:30 Uhr in Maria Eck; Landshut: St. Sebastian, 1. Do im Monat, 19:30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Passau
Gebetskreis: Bad Griesbach.
Katechese: Passau: INPUT bei den Maristen, 4. Sa im Monat, 16:00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg:
Gebetskreise: Donaustauf, Regensburg.
Holy Hour: Regensburg, Landshut, Mindelstetten, Niederviehbach.

JUGEND 2000 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Holy Hour: Biberach.
Lopreis: Ehingen.
Gebetskreise: Bad Wurzach, Schemmerhofen, Rottenburg, Berg/Ravensburg, Basenberg, Dietenheim, Stuttgart.
Katechese: Hoßkirch: 2. Sa in ungeraden Monaten, 16:00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Speyer:
Holy Hour: Niedersimten.
Gebetskreise: Silz, Speyer.

Ich vertraue euch Maria an, damit ihr sie in eure Liebe einschließt. Nehmt sie auf in eurem Haus, heute und für immer! Ihr Wesen ist die Demut, die Treue, das Dienen. Macht es euch zu eigen! Sie nachahmend, werdet ihr die Freude und den Frieden erfahren, die ein Geschenk des Hl. Geistes sind. hl. Johannes Paul II.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.10.2018

Pfarrer Albert Franck: Vieles ist für die Menschen möglich. Er kann vieles aus eigenem Können und Wissen, hat Talente und Begabungen, er kann Denken und Planen, doch vieles ist ihm unmöglich. Er stößt an seine Grenzen. Gottes Wort hingegen sagt uns: Für Gott ist nichts unmöglich.
Es ist Vollbracht.
Art.-Nr. L333a **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm hat durch seine jahrelange Erfahrung als Priester und im Befreiungsdienst viele neue Erkenntnisse gewonnen, die für uns sehr wertvoll sind.
Die Wunden über die wir nicht sprechen sind die tiefsten.
Art.-Nr. L812 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm: Wir können mit unserer Zunge Gott loben und preisen, aber auch schlecht über andere Menschen reden. Jesus sagte zu Sr. Faustyna es sind viele in der Hölle wegen ihrem schlechten reden.
Die Auswirkungen der Zungensünden. Wovon das Herz voll ist redet der Mund.
Art.-Nr. L813 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
Heilung der inneren Verletzungen.
Art.-Nr. L567 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
Wie kann ich meine Kreuze im Alltag fruchtbar machen?
Art.-Nr. L811 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
Gebet um Heilung von der Empfängnis über die Zeit im Mutterschoß, die Kinderjahre, die Schulzeit, die Jugendzeit und bis zum Erwachsenenalter.
Art.-Nr. L658 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
Öffnen wir uns für das Feuer des Heiligen Geistes.
Art.-Nr. L648 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
Wo sind die heutigen Jugendlichen verwundet?
Art.-Nr. 742 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat.
Denn wir heißen Kinder Gottes und sind es.
Art.-Nr. L793 **6 CD Preis 27,90 EUR**

Prof. P. Dr. Karl Wallner Ocist ist überzeugt davon, dass der Glaube eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, ob ein Mensch sein Leben als glücklich empfindet. Der Autor schreibt: „Ich glaube, dass die Menschen diesen stumpfen Materialismus immer mehr satt haben. Sie spüren: Das kann doch nicht alles sein. Da muss doch noch irgendwo ein großer Sinn und ein letztes Glück für mein Leben zu finden sein.
Manchmal ist es unsere Pflicht Kritik zu üben und manchmal ist es besser zu schweigen.
Art.-Nr. L531 **CD Preis 5,90 EUR**

Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist
Das Sakrament für die Jugend – die Firmung – ganz neu erkannt.
Art.-Nr. L455 **CD Preis 5,90 EUR**

Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist
Das größte Geschenk die Hl. Messe. Der Schatz im Acker.
Art.-Nr. 393b **CD Preis 5,90 EUR**

Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist
Gott, der Schöpfer hat die Ehe eingesetzt.
Leben aus der Kraft des Sakramentes der Ehe.
Art.-Nr. 394 **CD Preis 5,90 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 6
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel.: 07302-4085, Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist
Wenn wir voll Vertrauen den Rosenkranz beten können alle unsere Probleme gelöst werden.
Wir glauben nicht mehr, dass Jesus täglich Wunder an uns wirken kann.
Art.-Nr. 643 **CD Preis 5,90 EUR**

2 Rosenkränze:
Immaculata- und Josefs-Rosenkranz
Art.-Nr. 433 **CD Preis 5,90 EUR**

2 Rosenkränze:
Schmerzhafter- und Glorreicher-Rosenkranz
Art.-Nr. 061 **CD Preis 5,90 EUR**

2 Rosenkränze:
Armenseelen- und 7 Schmerzen-Rosenkranz
Art.-Nr. 614 **CD Preis 5,90 EUR**

„Ich fühlte die Liebe in mein Herz einziehen, das Bedürfnis, mich selbst ganz zu vergessen, um anderen Freude zu machen, und seitdem war ich glücklich.“
hl. Thérèse vom Kinde Jesu

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.10.2018**		Einzelpreis
	L333 a	Es ist Vollbracht – Pfarrer Albert Franck **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,90 EUR
	L813	Die Auswirkungen der Zungensünden – Pfarrer Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L812	Die Wunden über die wir nicht sprechen, sind die tiefsten – Pfarrer Werner Fimm	CD	5,90 EUR

Siehe Rückseite! zuzüglich Versandkosten

Name, Vorname

Radio Maria
Kapellenweg 6

Straße

88145 Wigratzbad

PLZ, Ort

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

Liebe Leser von „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu, denn es ist uns ein Anliegen auf diese Weise, auch über die Wallfahrten hinaus, mit euch verbunden zu bleiben.
Doch haben wir eine große Bitte:
Für Druck und Versand belaufen sich die Kosten jährlich auf 40.000 Euro.
Die Menschen, für die die jährlichen 10 Euro Selbstkostenpreis eine finanzielle Härte darstellen, erhalten die Zeitschrift selbstverständlich kostenlos.
Alle anderen bitten wir sehr herzlich um die Überweisung des Betrages.
Dazu benötigen wir dringend die komplette Anschrift, damit wir die Beträge zuordnen und auch Anfang des Folgejahres die Spendenquittungen versenden können.
Dafür sagen wir euch ein herzliches Vergelts Gott.

Euer Team von „medjugorje aktuell“

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN
DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

423 100 I DG VERLAG 26

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.10.2018**		Einzelpreis
	L567	Heilung der inneren Verletzungen – Pfarrer Werner Fimm **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,90 EUR
	L811	Wie kann ich meine Kreuze im Alltag fruchtbar machen? – Pfarrer Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L658	Gebet um Heilung von der Empfängnis über die Zeit im Mutterschoss – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L648	Öffnen wir uns für das Feuer des Heiligen Geistes – Pfarrer Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L742	Wo sind die heutigen Jugendlichen verwundet? – Pfarrer Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L793	Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat – Pfarrer Werner Fimm	**6 CDs**	27,90 EUR
	L531	Manchmal ist es unsere Pflicht Kritik zu üben – Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist	CD	5,90 EUR
	L455	Das Sakrament für die Jugend – die Firmung ganz neu erkannt – Prof. Pater Dr. Wallner OCist	CD	5,90 EUR
	L393 b	Das größte Geschenk die Hl. Messe – Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist	CD	5,90 EUR
	L394	Gott, der Schöpfer hat die ehe eingesetzt – Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist	CD	5,90 EUR
	L643	Wenn wir voll Vertrauen den Rosenkranz beten können alle – Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist	CD	5,90 EUR
	L433	2 Rosenkränze: Immaculata-Josefs Rosenkranz	CD	5,90 EUR
	L061	2 Rosenkränze: Schmerzhafter-Glorreicher Rosenkranz	CD	5,90 EUR
	L614	2 Rosenkränze: Armenseelen-7 Schmerzen Rosenkranz	CD	5,90 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Verein Medjugorje Deutschland e. V. wird ausschließlich von Spendengeldern finanziert. Er ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 15.02.16 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Es ist nie zu spät, im Leben die Richtung zu ändern!

Von Cindy Micheli

Cindy Micheli ist 36 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Ihre Geschichte zeigt, dass für die Muttergottes kein Weg unmöglich und ihr kein Mensch auf dieser Erde gleichgültig ist!

Mein Name ist Cindy Micheli und ich wurde 1982 in der ehemaligen DDR geboren. Ich bin ungetauft und ohne Glauben aufgewachsen, was mich bis zu meinem 32. Lebensjahr auch nicht störte, oder mir nicht wirklich bewusst war. Jedenfalls nicht bis zu dem Zeitpunkt, an dem ich meinen jetzigen Mann Markus kennenlernte. Das hat alles in meinem Leben verändert! Markus kommt aus einer sehr gläubigen Familie und er schwärmte immer von diesem, für mich noch unbekannten, Ort Medjugorje, was von mir belächelt wurde. Ich dachte: „Wie kann man nur an einen Ort fahren, an dem es nichts anderes gibt als Menschen, die den ganzen Tag beten und an etwas glauben, was man nicht sieht?!“

Ein Gefühl, als würde ich nach Hause kommen!

Bis heute weiß ich nicht, wie es mein Mann geschafft hat, dass ich mich auf ein Taufgespräch mit Pfarrer Ludescher einließ. Ich sah es wohl eher als Spaß an und dachte, dass das ja nur ein Gespräch sei und was solle das an meiner Meinung und Einstellung schon ändern! Aber dieses Gespräch änderte alles! Drei Wochen später bekam ich einen Anruf von einer Sr. Kathrin aus dem Kloster St. Peter in Bludenz. Sie bot mir an, mich auf meinem Weg zur Taufe zu begleiten. Ich war kurz ganz still und zögernd mit meiner Antwort, aber dann sagte ich mit zurückhaltender Stimme: „Ja!“ So ging ich Woche für Woche zum 1,5-stündigen Unterricht mit Sr. Kathrin ins Kloster. Mein Glaube wurde immer stärker und ich wollte alles wissen, von Anfang an. Und dann war es soweit: Am 04.04.2015 wurde ich in der Osternacht vor ca. 500 Gläubigen getauft, ein Ereignis in meinem Leben, das bis heute eine meiner schönsten Erinnerungen ist. Mein Glaube war jetzt so stark, dass der Wunsch und die Neugier nach Medjugorje immer größer wurden. Also flogen wir am 03.10.2015 nach Medjugorje. Meine erste Wallfahrt, ohne Erwartungen, aber mit viel Hoffnung. Wir kamen spät in der Nacht an, also sah ich den Ort zunächst im Dunkeln, doch die Kirche war schön beleuchtet und fiel dadurch schon von weitem auf. Es war ein Gefühl, als würde ich nach Hause kommen, einfach unbeschreiblich.

Cindy und Markus bei der Hochzeit mit Pfr. Milz und Pfr. Ludescher.

Medjugorje hat alles verändert!

Die erste Hl. Messe übertraf alles! Ich wusste nicht, wohin mit meinen Gefühlen: Mir kamen die Tränen, weil ich so gerührt war. Der Erscheinungsberg ist für mich bis heute ein Ort, an dem ich der Muttergottes ganz nahe bin. Ich spüre dort immer eine herzliche, wärmende Umarmung. Dieser Wallfahrtsort machte etwas mit mir. Es wurde etwas in mir geweckt, was ich bis dahin nicht kannte! Da Markus und ich nicht verheiratet waren, war mir klar, dass wir keine Kommunion empfangen durften, außer in geistiger Weise, was mich bis zur Wallfahrt auch nicht wirklich störte. Aber am 3. Tag musste ich bei der Hl. Messe so darüber weinen, dass ich keine Kommunion empfangen durfte, dass ich die Hl. Messe während der Kommunion verlassen musste. Ich wusste nicht, was mit mir passierte.

Mein Leben wurde auf den Kopf gestellt!

An diesem Tag sollte es für Markus und mich noch eine entscheidende Begegnung geben. Beim Mittagessen saßen wir einem Pfarrer gegenüber, der mir schon an den vorangegangenen Tagen immer wieder über den Weg gelaufen war, aber ein Gespräch hatte sich bis dahin nicht ergeben. Dieser Pfarrer, Hanspeter Milz, hatte eine offene, fröhliche Art und war mir von Anfang an sympathisch. Wir kamen ins Gespräch und verstanden uns sehr gut. Markus und ich erzählten von unserer Geschichte und dass wir Kinder hätten, aber noch nicht verheiratet seien. Das war das Stichwort für Pfarrer Milz. Er meinte: „Na, na, so geht das aber nicht! Zusammenleben, Kinder haben und nicht verheiratet sein! Das muss sich aber ändern!“ Markus und ich waren etwas irritiert über diese Direktheit. Aber ich danke Pfarrer Milz noch heute für diese Worte. Am nächsten Abend gingen Markus und ich auf den Erscheinungsberg. Als wir oben ankamen, waren wir fast alleine, es war ein so besonderer Moment. Wir hielten eine Weile inne, und auf einmal fragte mich Markus: „Willst du mich heiraten?” – Nun, ratet mal, was ich geantwortet habe – natürlich: „JA“. Meine erste Fahrt nach Medjugorje hat mein ganzes Leben auf den Kopf gestellt. Diese tiefe Liebe zu Jesus und zur Muttergottes waren so stark, dass wir beschlossen, unsere Hochzeitsreise nach Medjugorje zu machen, um für alles zu danken, was wir geschenkt bekommen haben. Wir heirateten am 17.06.2016 im Kloster St. Peter, wo mein Glaubensweg begonnen hatte. Pfarrer Ludescher traute uns und als ganz besonderes Geschenk kam Pfarrer Hanspeter Milz als Überraschung zu unserer Trauung und zelebrierte zusammen mit Pfarrer Ludescher die Hl. Messe. Es war eine Traumhochzeit! Am 20.06.2016 ging es dann auf Hochzeitsreise nach Medjugorje! Ich bin jeden Tag so dankbar für das alles. Es ist nie zu spät, im Leben die Richtung zu ändern und die Hand unserer Mutter und ihres geliebten Sohnes zu ergreifen!

Gott gab uns Maria als Fürsprecherin, Vorbild und Mutter

Predigt zum Jahrestag von P. Miljenko Steko, Provinzial der Franziskaner in Bosnien-Herzegowina

P. Miljenko Steko hielt zum 37. Jahrestag der Erscheinungen folgende Predigt, in der er uns einlädt, uns für Gott zu entscheiden und aufzeigt, wie uns Maria mit ihrer mütterlichen Fürsprache dazu hilft.

Liebe Brüder und Schwestern, ich grüße Sie alle herzlichst zum 37. Jahrestag des Phänomens von Medjugorje, das die Kirche und die Welt berührt hat. Heute wünsche ich mir, dass wir alle unser Herz und unsere Seele weit für unsere selige Jungfrau Maria öffnen, die im Himmel ihre mütterliche Rolle fortsetzt. Im Lukasevangelium heißt es: „Siehe, die Mutter meines Herrn." Sie ist durch ihre gnadenvolle Führung und Fürsprache mit uns und der Lehre der Kirche verbunden. Wir haben Richtlinien für ihre Verehrung; man sagt, dass sich die Gemeinschaft mit ihr besonders in der Hl. Messe verwirklicht, wie auch, dass die Gestalt Mariens im Geheimnis Christi und der Kirche verstanden werden muss. Von Christi Herrlichkeit hat sie empfangen, was uns allen verheißen ist. Sie wurde zum Urbild der Kirche in ihrer ewigen Vollendung und deshalb ist sie dem pilgernden Volk ein untrügliches Zeichen, eine Quelle des Trostes.

Welche Beschreibung wird Maria gerecht?

Als Hauptzelebrant dieser Hl. Messe darf ich über die selige Jungfrau Maria predigen. Das ist nicht einfach, denn was kann ich über sie sagen, die voll der Gnade ist, der besonders Auserwählten Gottes? Diese Schönheit der Schönheiten, diese Güte über jeder Güte. Wie soll ich predigen, damit meine Rede sie nicht vernebelt, verringert oder gar ihre Größe demütigt? Die Größe, die Gott in Mariens Wesen hineingelegt hat, damit sie zum würdigen Tabernakel Seines Sohnes wurde, mit dem sie untrennbar verbunden ist: Durch ihr Wesen und ihre Aufgabe an uns Menschen ist sie die Verkünderin ihres Sohnes. Deshalb wird jede ungeeignete Darstellung von Maria in Wort oder Schrift, in Bild, Skulptur oder auf andere Art und Weise, nicht nur ihre Größe, ihren Wert verringern, sondern auch ihre Schönheit und

Maria ist größer, als jede unserer Beschreibungen!

ihre Rolle der Verkünderin des lebendigen Jesus in der Welt verschleiern. Aber es gibt auch eine würdige Darstellung. Das seid ihr, die ihr Maria als Mutter Jesu liebt und verehrt. Ein Mensch, der eine Person mag und liebt, hat das Bedürfnis, es ihr selbst und allen anderen auf die bestmögliche Art und Weise zu sagen. Deshalb ist die Liebe zur Muttergottes von der Notwendigkeit der besonderen sohnschaftlichen Liebe zu ihr getragen. Ein Pfarrer schrieb dazu Folgendes: Da ich nur ein einfacher Pfarrer bin, kleide ich meine Achtung für sie in einfache Worte und nutze das Lukasevangelium, in dem Marias Cousine Elisabeth sagt: „Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes." – Da auch ich nur ein einfacher Franziskanerpater bin, verlasse ich mich ebenso auf die Worte des Lukasevangeliums: „… sei gegrüßt du Begnadete …" und später „… denn auf die Niedrigkeit Seiner Magd hat Er geschaut, voll der Gnade." Für die Worte des Engels „voll der Gnade" verwendet Lukas das griechische Wort „goheri domine". Aber das Wort ist so inhaltsvoll, dass man es in anderen Sprachen nicht mit einem Wort übersetzen kann, sondern nur mit mehreren. Es kommt ungefähr dem gleich: Auf diese Person wurde die ganze Gnade ausgegossen, die ganze Liebe, all das Gute und sie wurde getränkt mit dieser Gnade, dieser Liebe und darin gebadet, denn Gott hat Maria als Mutter Seines Sohnes vorhergesagt, sodass in diesem auserwählten Wesen eine Qualität im höchsten Maße, in der gesamten Fülle entstand. Genau deshalb kann man über Maria nicht viel sagen, weil sie immer größer ist, als irgendeine unserer Beschreibungen.

Gott erwählt Maria und sie vertraut ihm ihr Leben an

All die Tugenden in ihr mussten in vollem Maße und vollkommen sein: Die drei göttlichen, die vier Kardinalstugenden bis hin zu den Alltagstugenden. All das spürt Maria als eine reine Gabe Gottes; sie lobt sich nicht selbst und sagt: „Dies kommt alles aus mir, ich bin gnädig, schaut doch wie gut ich bin, freundlich und rein", weil das nicht stimmt. All das ist einzig ein Geschenk Gottes an sie. Wenn wir also Maria verehren, ehren wir Gott, der Maria so schuf und uns als Fürsprecherin, Vorbild und Mutter gab. Aber es gibt noch etwas sehr Wichtiges, was wir Mariens Geschenk an Gott nennen könnten, weil sie von Gott so viel empfangen hat. Maria bat Gott, Ihm und den Menschen mit all diesen Gaben zu dienen und, was am wichtigsten ist, sie gab Gott aus völlig freier Entscheidung und völlig bedingungslos ihren freien Willen, damit durch sie der Wille Gottes verwirklicht würde, unabhängig davon, was dieser Wille von ihr verlangte. Heute Abend können wir nicht ohne den Satz Mariens aus dem Evangelium gehen, „auf die Niedrigkeit Seiner Magd hat Er geschaut", denn auch hier in Medjugorje werden wir nicht nur von Gott gesehen, nein, Gott schaut uns an! Er sieht anders als die Menschen. Wenn Er jemanden ansieht, überflutet Er Ihn mit Seiner Liebe, Er ruft ihn, erwählt ihn für etwas Besonderes und deshalb dieser Satz, dass Gott auf die Niedrigkeit Seiner Magd Maria geschaut hat, das bedeutet die Erwählung Mariens, für etwas Großes.

Erwählen auch wir Gott?

Aber was bedeutet das für uns? Das Heil der Menschheit, die Menschwerdung

Gottes, wurde erst möglich, als Maria auch Gott erwählte. Das ist Mariens Größe in der Heilsgeschichte und daraus kommt für uns diese wunderbare und errettende Belehrung: wir alle sind Auserwählte Gottes, jeden von uns hat Er für eine Aufgabe erdacht. Die Frage ist, ob auch wir Gott gewählt haben? Gott tut nichts für den Menschen, ohne sein Einverständnis und die Zusammenarbeit mit ihm, außer dass Er ihn ohne zu fragen erschaffen hat. Alles andere geschieht mit dem Angebot Gottes und durch das Annehmen des Menschen. Nun möge, niemand von uns von dieser Hl. Versammlung gehen, bevor er nicht die Entscheidung gefällt hat, dass er neben all den Angeboten dieser Welt, Gott definitiv und unwiderruflich an die erste Stelle wählt. Dies geschieht, indem man bewusst und freiwillig den Willen Gottes akzeptiert und wählt, immer und überall, unabhängig davon, wieviel es uns „kosten" wird.

Medjugorje – das katholische Epi-Zentrum

Die Geschehnisse seit 37 Jahren haben hier alles verändert. Sie haben den spirituellen Boden dieser Welt, mit ihrem Epi-Zentrum in Bijakovici, erbeben lassen und mit dem Mantel der Königin des Friedens hat sich die Gnade ergossen, die der neue Impuls für den Menschen, die Pilger und für dieses Leben ist. Die ruhige Gewissheit unseres Glaubens, die uns sagt, dass Maria als Hilfe der Christen immer anwesend und tatkräftig in unserem Leben ist, schafft hier einen neuen und existenziellen Impuls für die Frömmigkeit. Mit den Geschehnissen von Medjugorje strömt die spirituelle Erfrischung und Ermutigung auf die ganze Welt. Das berührt auch uns heute hier und es hat die Notwendigkeit der Evangelisierung immens gestärkt: Es offenbart sich neue Glut in den Herzen, der Glauben, die geschenkte Gnade in so vielen Bekehrungen erreicht die unvorstellbare Dimension in alle Himmelsrichtungen. Medjugorje sammelt all die Schmerzen und Freuden der Kirche und der Welt. Das geschenkte besondere Privileg ist, dass es trotz diesen und jenen Widrigkeiten nicht aufhört, die Umkehr und die Hoffnung zu verkünden. Medjugorje: inmitten einer Welt von Lärm lenkt es die Aufmerksamkeit darauf, dass wir stehen bleiben, den Rosenkranz zu beten beginnen, das Allerheiligste anbeten, zum Sakrament der Beichte gehen, die Hl. Messe mit reinem Herzen feiern, sodass wir mit unseren Worten wie ein Echo der Berge in der Welt erklingen. – Aber leider gibt es hier zu wenige Beichtväter. Der hl. Johannes Paul II. sagt, dass die Mutterschaft Mariens unaufhörlich in der Vermittlerrolle der Fürsprecherin für uns bei Gott weiter existiert – in all diesen Tagen und Jahren, in dieser felsigen und rauen Landschaft von Medjugorje. Sie goss den Balsam auf so viele Wunden und zeigte so vielen Seelen den Trost. Sie empfängt uns

Medjugorje hat die Welt verändert!

alle, all die Glücklichen und Unglücklichen, die Reichen und Armen, die Kranken, die Verlassenen und die Hungrigen, die sie sättigt und jene die satt sind vom Unnötigen, die hungern nach dem Notwendigen.

Der Friede von Medjugorje – Balsam für die Wunden der Menschheit

Während Dutzende von harten Kriegen, sogar die schrecklichen in unseren Gebieten, wüteten, änderte sich die Botschaft von Medjugorje nicht: Frieden! Und dieser Friede, der hier auf besondere Art und Weise erhalten wird, wird zur wahren Quelle der Evangelisierung; ein Balsam auf unsere Wunden aber auch auf die Wunden der ganzen Welt – wir bringen sie und lassen sie hier verbinden. Medjugorje ist wahrhaftig ein Ort, an dem wir, wie sonst nirgendwo, den Schmerz der modernen Menschheit spüren können, ihr leiden, ihr verloren sein. Schon seit Jahren gibt es sichtbare Spuren der Sehnsucht nach dem verlorenen Frieden im Herzen; auf den sichtbar ausgetretenen Wegen unserer Berge, wo Millionen von Menschen seit Jahren den verlorenen Mittelpunkt ihres eigenen Seins suchen. Das Zeugnis sind verlorene Werte zwischen den Menschen und Gott, deren Verlust schmerzhaft sichtbar ist in den zerstörten menschlichen Beziehungen zwischen Ehefrau und Ehemann, Vater und Sohn, Mutter und Tochter, ehemaligen Freunden und Bekannten. Und diese gezogenen Wege auf unseren Bergen bezeugen die Einsamkeit des Menschen und seine Erschöpfung von der Anklage des Gewissens. Aber auch das Bedürfnis, dass in dieser Welt der Hoffnungslosigkeit, erneut wieder Hoffnung entsteht, dass von neuem die Liebe geboren wird im Paradox der Welt, in der einerseits die Armut und andererseits die Fülle gelebt wird. Die Armut auf der ganzen Welt, ist das Ergebnis menschlicher Nachlässigkeit, Böswilligkeit und Eigensucht. Aus diesem Kreis der menschlichen Hilflosigkeit kann man sich nur mit der Kraft der Liebe befreien. Der Mensch kann nirgendwo die Liebe und den Frieden finden, als im Schoß der Mutter. Wir als Pfarrgemeinde, als Pilger, fühlen, dass wir der mütterlichen Liebe geschenkt wurden, auch besonders wir als Priester – ihr geschenkt, die den Egoismus menschlicher Herzen und die materialistische Einstellung besiegt, Vergeltung nicht mit gleichem Maße wünscht, ihr, die immer von neuem nicht richtet, sondern liebt. Der allmächtige Gott hätte sich verkörpern können, wie auch immer Er wollte, aber Er wählte nicht Macht, Kraft, Stärke, Majestätisches: Er wählte ein kleines schwaches Kind und Seine Mutter, die beide fest an den Plan Gottes glauben, auch dann, wenn ihr Herz zersprungen ist wie auf Golgatha. Durch das Kreuz hat uns Christus mit Gott versöhnt. Aber vergessen wir nicht: Auf dem Holz des Kreuzes sah Maria ihren Sohn, den sie mehr als sich selbst liebte. Mit der gleichen Liebe begleitet sie dein Leben, weil du ihr Kind bist, und weil du das fühlst, bist du hier. Wenn du verstehst, dass dich die himmlische Mutter, deine geistige Mutter, geheimnisvoll an ihr Herz geschmiegt hat, hab' keine Angst mehr vor deinen schmerzenden Wunden, deinen Tränen, sie sind wohltuend. Beginne frei vor ihr zu weinen. Denn alles, was sie dir sagen möchte, ist: Gott vergibt dir, Er ist die Barmherzigkeit selbst und Er liebt dich unermesslich! Liebe Gemeinde, liebe Pilger, wandelt heute Abend diese unerklärliche Wärme und Sehnsucht nach Gott durch die Fürsprache der Muttergottes, in eure Entscheidung um: Gott, ich gehöre Dir, Gott ich liebe Dich mit meinem ganzen Herzen. Maria, du unsere Vermittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, gib uns deinem Sohne hin, Amen.

„Liebe Kinder!
Heute lade ich euch ein, euch von neuem für Gott zu entscheiden und Gott vor alles andere und über alles zu stellen, damit Er in eurem Leben Wunder wirken kann und damit euer Leben von Tag zu Tag zur Freude mit Ihm werde.
Deshalb meine lieben Kinder, betet und lasst nicht zu, dass Satan in eurem Leben durch Missverständnisse, durch Einander-Nicht-verstehen und Nicht-annehmen-wollen wirkt.
Betet, damit ihr das Geschenk des Lebens in seiner Größe und Schönheit verstehen könnt.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“
(Botschaft vom 25.01.1990)

Impressum
- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: http://www.medjugorje.de

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje“ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:

Konto: VR-Bank Neu-Ulm / Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung

nach Medjugorje:

Busreise: 28.12.2018 – 03.01.2019 Silvester

Flugreise: 01.10. – 08.10. Herbstflug

Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens“ mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen – Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Kevelaer/Kleve	02821 / 972 0 900
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 93 36 10
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043-07 / 200 20 02 00
Schweiz:	0041/41/4800372